

PRESSEMITTEILUNG VOM 28. MAI 2020

Geschlechterverteilung in der Corona-Berichterstattung: „Frauen sind die wahren Heldinnen in der Krise – erzählen uns Männer“

Derzeit wird viel diskutiert, dass in den politischen und medialen Diskursen zur Corona-Pandemie vor allem die Meinung von Männern gefragt sei. Zwei aktuelle Studien der Malisa Stiftung haben nun die Geschlechtergerechtigkeit in der Berichterstattung im Fernsehen und in den Online-Auftritten von Printmedien untersucht. Im Mittelpunkt standen dabei die Fragen: wie oft kommen Frauen und Männer insgesamt zu Wort? Wie häufig und zu welchen Themen sind sie als Expert*innen gefragt?

Um dem auf den Grund zu gehen, hat die Malisa Stiftung die Untersuchung „*Wer wird gefragt? Geschlechterverteilung in der Corona-Berichterstattung*“ beauftragt: Prof. Dr. Elizabeth Prommer und Julia Stüwe vom [Institut für Medienforschung der Universität Rostock](#) haben insgesamt 174 TV-Informationssendungen mit Corona-Bezug ausgewertet, die zwischen dem 16. und 30. April 2020 ab 18h in ARD, ZDF, RTL und Sat.1 ausgestrahlt wurden. Der Daten-Forscher und Urheber des [Gender Equality Tracker](#), Max Berggren, hat für denselben Zeitraum insgesamt 79.807 Artikel mit Corona-Bezug in den Online-Ausgaben von 13 Printmedien analysiert.

Die **Kernergebnisse der Untersuchung zur Corona-Berichterstattung** zeigen:

- In den TV-Formaten war nur eine von fünf Expert*innen weiblich (22%). In der Online-Berichterstattung wurden Frauen nur zu rund 7 Prozent als Expertinnen erwähnt.
- Als Mediziner*innen kamen vor allem Männer zu Wort – das ist besonders brisant, da die Hälfte aller Ärzt*innen in Deutschland weiblich ist. Selbst von den im TV befragten Ärzt*innen ohne Leitungsfunktion war nur eine von fünf weiblich.
- Insgesamt kamen sowohl im Fernsehen als auch in den Online-Berichten der Printmedien mit Corona-Bezug auf eine Frau zwei Männer.

Dazu Malisa-Co-Gründerin Maria Furtwängler: „Bereits unsere Studie zu TV und Film von 2017 hat besonders im Bereich der Expert*innen eine große Schieflage aufgezeigt. Dass diese sich in der aktuellen Krise, die ja zur Stunde der Expert*innen wird, fortsetzt, ist besonders bedauerlich. Fast die Hälfte aller Ärzt*innen in Deutschland sind Frauen – aber nur ein Fünftel der Mediziner*innen, die im Fernsehen vorkommen. Das hat mich besonders schockiert.“

Diesen Befund kann auch die Kommunikationsforscherin Elizabeth Prommer bestätigen, die die Corona-Berichterstattung in den TV-Informationssendungen für die Malisa Stiftung untersucht hat: „Eines der wichtigsten Ergebnisse unserer Studie ist, dass Frauen nicht gefragt werden. Und zwar auch dann nicht, wenn es sie gäbe. Frauen sind die wahren Heldinnen in der Krise – und das erzählen uns: die Männer.“

Die **Ergebnisse der Studien** sind auf der [Website](#) der Malisa Stiftung abrufbar. Die **vollständigen Ergebnisse** finden Sie [hier](#), eine Zusammenfassung finden Sie im Anhang.

Pressekontakte:

Für allgemeine Fragen zur Studie: Karin Heisecke, presse@malisastiftung.org, 030 322 98 23 32

Für Interviewanfragen an Maria Furtwängler: Christian Esser, christian.esser@barbarella.de, 0221 951 59 00

Für Interviewanfragen an Elizabeth Prommer: elizabeth.prommer@uni-rostock.de, 0179 295 46 79

Anhang: Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse beider Studien

BERICHTERSTATTUNG IN TV-INFORMATIONSENSENDUNGEN

1. Insgesamt kamen über alle Themen hinweg auf eine Expertin vier Experten

- Am seltensten war die Expertise von Frauen in Nachrichten und Sondersendungen gefragt. Hier kamen auf eine Expertin vier Experten. Etwas häufiger kamen Expertinnen in Talksendungen zu Wort, wobei auch hier auf eine Frau mehr als zwei Männer kamen (28% zu 72%).
- Selbst zu den Themenbereichen Pflege und Medizin, in denen überwiegend Frauen tätig sind, wurden sie nur zu 17 Prozent befragt und kamen damit besonders selten als Expertinnen zu Wort.
- Am häufigsten wurden Frauen als Expertinnen für die Bereiche Bildung (45%) und Soziales (31%) herangezogen.

2. Nur eine von fünf befragten Ärzt*innen ohne Leitungsfunktion aus Praxen und Kliniken war weiblich

- Bei Ärzt*innen und Forscher*innen mit Leitungsfunktion (wie Chefärzt*innen oder Institutsleiter*innen) lag der Frauenanteil bei nur 5 Prozent.
- Bei den befragten Virolog*innen ohne Leitungsfunktion betrug der Frauenanteil 27 Prozent, bei denen mit Leitungsfunktion nur 7 Prozent. Im Bereich der Epidemiologie und Infektionsforschung waren 94 Prozent der Befragten ohne Leitungsfunktionen männlich.
- *Zum Vergleich:* Frauen stellten 2018 einen Anteil von 47 Prozent aller Ärzt*innen in Deutschland. Im Bereich der Virologie, Infektionsepidemiologie und Mikrobiologie ist der Frauenanteil ähnlich hoch (45 Prozent). *Quelle: destatis / Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) 2018*

3. Insgesamt kamen doppelt so viele Männer wie Frauen zu Wort (67% zu 33%)

- In Nachrichten- und Talkformaten waren 30 Prozent der Hauptakteur*innen weiblich, in Sondersendungen 33 Prozent.
- In den Magazin-Sendungen, Reportagen und Dokumentationen waren Frauen mit 41 Prozent als Hauptakteurin vertreten.
- Bei Journalist*innen, Reporter*innen und Nachrichtenmoderator*innen entsprach der Frauenanteil in den Sendungen mit 52 Prozent in etwa dem der Bevölkerung. In den anderen Kategorien lag der Frauenanteil deutlich niedriger.

BERICHTERSTATTUNG IN ONLINE-AUFTRITTEN VON PRINTMEDIEN

1. Insgesamt kamen in der Berichterstattung mit Corona-Bezug in den untersuchten Online-Medien rund 30 Prozent Frauen und 70 Prozent Männer vor.
2. Als Expertin wurden Frauen nur zu rund 7 Prozent in den Online-Berichten erwähnt. Als Forscherin kamen sie zu rund 5 Prozent vor. Als Virologin wurden sie zu 4 Prozent genannt.